

Bachschulhaus unter Schutz stellen

Urdorf Der Umfang der Schutzmassnahmen definiert die Kosten für die Sanierung mit

VON FLAVIO FUOLI (TEXT UND FOTO)

Das Bachschulhaus, der beliebte Veranstaltungsort für Vereine, und der Standort der Bibliothek, soll saniert werden (az Limmattaler Zeitung vom 14.8.2012). Nun hat der Gemeinderat ein baurechtliches Verfahren am Laufen, welches Aufschluss darüber gibt, wie der Schutzzumfang ausfallen wird. Die Ergebnisse dieser Abklärungen, welche bis Ende Oktober erwartet werden, fliessen in die dannzuständige baurechtliche Bewilligung ein.

«Werterhaltende bauliche Massnahmen sind unumgänglich.»

Urs Keller, Gemeindegeschreiber



Die Schutzwürdigkeit des Bachschulhauses wird nun abgeklärt.

Wie Gemeindegeschreiber Urs Keller auf Anfrage sagt, soll die Unterschutzstellung Fragen nach dem Sanierungsumfang beantworten können. Gleichzeitig betont er, dass die baulichen Massnahmen und die Unterschutzstellung des Gebäudes den Standort der Bibliothek nicht langfristig präjudiziert. Vielmehr müsse man mit vorläufig fünf bis zehn

Jahren rechnen. «Je nach Ergebnissen der Unterschutzstellungsmassnahmen und deren finanziellen Folgen wird der Gemeinderat Rechenschaft geben, wie langfristig die Nutzungsmöglichkeiten und damit der Standort der Bibliothek sein soll», fügt der Gemeindegeschreiber an. Hingegen seien werterhaltende

bauliche Massnahmen an dieser Liegenschaft unumgänglich.

Denkmalpflege klärt ab

Die Unterschutzstellung wird im ordentlichen baurechtlichen Verfahren ausgeschrieben. Dabei wird insbesondere über den Schutzzumfang Kenntnis gewonnen. Auch die Denk-

malpflege des Kantons Zürich wird involviert sein und klärt die Schutzwürdigkeit ab. «Ihre Anforderungen werden in dieses baurechtliche Verfahren einfließen, ebenso die feuerpolizeilichen Erfordernisse oder die Frage nach dem behindertengerechten Bauen», sagt Keller dazu. Letztlich diene die Frage nach der Unterschutzstellung dazu, in welchem Umfang die Sanierungs- und Werterhaltungsmassnahmen umgesetzt werden. «Wir müssen zuerst wissen, was wir befolgen müssen und obs mit den Auflagen funktioniert, um die Frage nach dem Um- und Ausbau beantworten zu können», folgert Keller.

Haupterkennnis: Die Kosten

Mit den aus dem baurechtlichen Verfahren gewonnen Erkenntnissen werde sich weisen, ob das Projekt wie geplant umgesetzt werden könne, erklärt Keller. Dabei werde auch klar, was eine umfassende Sanierung des Bachschulhauses im Sinne des Ausschreibungsprojekts kosten werde. Dies sei die Haupterkennnis aus dem Verfahren. Es sei klar, dass es Schutzmassnahmen geben werde. Den Umfang zeige das Verfahren. Der Gemeinderat will Ende Jahr den Grundsatzentscheid fällen.

Bibliotheken-Tipp

Mary Higgins Clark: Mein Auge ruht auf dir



MARY HIGGINS CLARK
THRILLER
MEIN AUGE RUHT AUF DIR

Der Bibelforscher Jonathan Lyons glaubt, eine der bedeutsamsten Schriften überhaupt gefunden zu haben: einen Brief Jesus von Nazareth. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit weiht der Professor ausgewählte Kollegen in sein Geheimnis ein. Nur kurz darauf findet ihn seine 28-jährige Tochter Mariah erschossen auf. Mariah ahnt nicht, dass der Täter noch über viele weitere Leichen gehen würde, um seinen Schatz zu bewahren. Higgins-Clark-Fans dürfen sich auf den spannenden Thriller freuen.

EIN TIPP AUS DER BIBLIOTHEK UNTERENGSTRINGEN

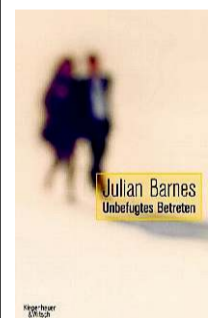
Reinhard Brühwiler: Auf zu Burgen und Schlössern! 22 Wanderungen



Manche Burgen stehen als Ruinen trutzig und einsam auf schroffen Felsen. Ihre verwitterten Mauern lassen die einstige Grösse und Pracht kaum mehr erahnen. Andere strahlen in neuem Glanz und lassen uns das Mittelalter hautnah erleben. Dieses Buch führt auf 22 leichten Touren zu 30 Schlössern, Burgen und Burgruinen, die zu entdecken sich lohnt. Zu jeder Wanderung gehören ein ausführlicher Serviceteil und ein anschaulicher Kurztex- text zum Leben und Alltag auf den Burgen.

EIN TIPP DER GEMEINDE- UND SCHULBIBLIOTHEK UTTIKON

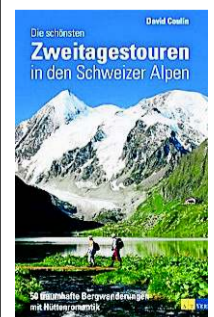
Julian Barnes: Unbefugtes Betreten



Die menschlichen Stärken und Schwächen kommen in den Kurzgeschichten von Julian Barnes sehr zum Tragen. Mit seiner gewohnt scharfen Beobachtungsgabe beschreibt der Autor alltägliche Lebenssituationen. Die Protagonisten sind mit den vielfältigen Problemen des sozialen Zusammenlebens konfrontiert. Themen wie Freundschaft, Liebe, Verlust und Eifersucht versucht der Autor mit seinem unverwechselbaren Witz auf den Grund zu gehen.

EIN LESETIPP DER GEMEINDEBIBLIOTHEK URDORF

David Coulin: Die schönsten Zweitagestouren in den Schweizer Alpen



Die 50 Tourenvorschläge führen durch Landschaften von ganz unterschiedlichem Charakter, verteilt über den ganzen Schweizer Alpenkranz. Die ausführliche Beschreibung der Touren wird ergänzt durch eine Fülle an Fotos, alle notwendigen Informationen sowie übersichtliche Karten. Genaue Hinweise zu Schwierigkeit und Charakter der Wanderung helfen bei der Routenwahl. Sämtliche Touren sind ohne spezielle Ausrüstung begehbar. Ein Buch für alle, die gerne wandern!

EMPFOHLEN VON DER GEMEINDEBIBLIOTHEK WEININGEN

Ein Konzert, das viele Sinne angesprochen hat

Urdorf Das Collegium Musicum Urdorf (CMU) spielte Edvard Griegs «Peer Gynt», Jugendliche tanzten dazu auf der Embribühne.

VON CHRISTIAN MURER (TEXT UND FOTOS)

Wunderbare Musik, eine alte und dennoch neue Geschichte – packend erzählt vom Schauspieler Peter H. Keller und den Tänzen der Tanzfabrik Urdorf: Dieser Mix ermöglichte ein Familienkonzert, das für Gross und Klein etwas zu bieten hatte. «Die grosse Überraschung für mich selber war der Tanz der Jugendlichen der Tanzfabrik Urdorf», sagt Dirigent Pascal Druey. Denn: In kürzester Zeit erarbeiteten die drei Gruppen mit ihren Tanzlehrerinnen und -Lehrern eine mitreissende Choreografie. «Sie ermöglichten damit den tanzenden Kids einen modernen Blick auf die klassische Musik», so Druey. Für ihn als Dirigenten sei es ein besonderes Vergnügen gewesen, den jugendlichen Tänzerinnen und Tänzern während ihrer Darbietungen zur Musik des Orchesters zuzuschauen zu dürfen.

Ibsens Gedicht und Griegs Musik

Wer kennt Peer Gynt? Dies war der Titel des Familienkonzerts im ausverkauften Embrisaal. Peter H. Keller moderierte und das Collegium Musicum Urdorf spielte. Um was ging es denn bei diesem dramatischen Gedicht von Henrik Ibsen und der Musik des norwegischen Komponisten Edvard Grieg? In den Augen der Dorfgemeinschaft ist der Junge Peer ein Aufschneider und Versager. Er ist ein Ausenseiter, der sich am liebsten seine eigene Welt zusammenfantasiert.

So verlässt er seine Heimat, seine Mutter und das Mädchen Solvejg, das ihn liebt, um in der weiten Welt sein Glück zu finden. Er gerät in abenteuerliche, mythische und exotische Gefilde, gewinnt und verliert Besitz und Macht. So läuft er, während er glaubt sich selbst zu verwirklichen, sein ganzes Leben vor sich selbst davon. Als alter Mann kehrt er in sein Dorf zurück, hört Solveigs Stimme und erkennt, dass sein Kaiserreich schon immer hier gewesen wäre.

Erzähler und Moderator Peter H. Keller, der die Geschichte in Mundart zusammengestellt hat, sagte zur Urdorfer Fassung: «Es ist einfach super,



Jugendliches Schlussbouquet der Tanzfabrik Urdorf.



Nach dem Konzert konnten die Kinder und Jugendlichen die einzelnen Instrumente selber ausprobieren.

wenn man eine Geschichte nicht nur erzählen, sondern auch didaktisch aufzeigen kann, wie musikalische Bilder entstehen.» Für ihn sei dies eine dreifache Erzählweise gewesen – nämlich mit Musik, mit Worten und in getan-

ten Bildern. «Das Konzert hat viele Sinne angesprochen und konnte Jung und Alt gleichermassen begeistern», sagte Keller und fuhr fort: «Es war eine Sage und eine über hundert Jahre alte Musik, vom CMU gespielt und verbunden

mit der jungen Sicht der Tanzfabrik Urdorf – einfach toll.»

Und die beiden Break-Dancer Roman Kiwic und Manuel Glahn sagten nach der Aufführung: «Es war für uns cool, auch einmal zu klassischer Musik zu tanzen.» Sie durften nämlich zu Beginn der Choreografie auch ihre eigenen Ideen einbringen. «Wir hatten dann viel Spass beim Einstudieren, denn es war einmal etwas ganz Anderes», so die beiden Vierzehnjährigen aus Dietikon und Urdorf.

Nach dem Familienkonzert nahmen die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit des CMU wahr, die einzelnen Instrumente selber in die Hand zu nehmen und sich von den «Profis» instruieren zu lassen. «Ich habe viele Instrumente ausprobiert und das hat mir viel Freude bereitet», sagt der zwölfjährige Cosma Walther nach der Instrumentenvorführung.

[ausserdem zum Thema](#)

Weitere Fotos finden Sie auf www.limmattalerzeitung.ch.